

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK

Ältere Deutsche Sprache und Literatur

ANMELDEVERFAHREN

Die **Anmeldung** zu allen Seminaren erfolgt über **Stud.IP** (www.studip.uni-goettingen.de) in der Zeit von **Dienstag, den 25.03.08, 10 Uhr – Freitag, den 11.04.08, 18 Uhr**. Es gilt eine **Beschränkung** der Teilnehmerzahlen. Die Vergabe der Plätze erfolgt chronologisch nach dem Zeitpunkt der Anmeldung.

Bitte beachten Sie: Anmeldungen sind in der Regel nur zu 1 Seminar desselben Typs (z.B. Pro- oder Hauptseminar) zulässig. Wenn die Plätze in allen Seminaren vergeben sind und Sie daher in keinem Seminar mehr einen Platz bekommen, wenden Sie sich bitte per e-mail an die jeweilige Seminarleiterin/den jeweiligen Seminarleiter.

Vorlesungen

| | |
|--------------------------------|--|
| Busch, Friedrich Stockinger | Grundlagen 1.2 Mo 8-10, Beginn: 14.04.2008 |
|--------------------------------|--|

| | |
|--------------------------------|---|
| Busch, Friedrich Stockinger | Grundlagen 1.2 Mo 10-12, Beginn: 14.04.2008 |
|--------------------------------|---|

Im Anschluß an die Einheiten der Basisvorlesung *Grundlagen 1* („Grundbegriffe“, „Strategien der Texterschließung“ und „Sprache als System“) will die Basisvorlesung *Grundlagen 1.2* in Methodik und Theorie literaturwissenschaftlichen Arbeitens einführen. Insbesondere sind dafür Einheiten zur Medientheorie vorgesehen (medientheoretische Fragestellungen, Mediengeschichte), zur Fachgeschichte des 19. Jahrhunderts (Anfänge des Fachs, Positivismus und Geistesgeschichte) sowie zu Methoden und Theorien des 20. Jahrhunderts (Germanistik im Nationalsozialismus; Werkimmanenz; Strukturalismus; sozialgeschichtliche Ansätze: Feldtheorie, Systemtheorie; Diskursanalyse; Rezeptionsästhetik; Kulturanthropologie).

Der sprachwissenschaftliche Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit den kommunikativen Charakteristika von „Sprache im Gebrauch“ und umfaßt die Bereiche der linguistischen Pragmatik, der Soziolinguistik, Lexikologie und Lexikographie sowie der Analyse von „Sprache in elektronischen Medien“. – Literatur: Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theoriekonzepte, hg. von Claudia Benthien und Hans Rudolf Velten, Reinbek bei Hamburg 2002; Grundzüge der Literaturwissenschaft, hg. von Heinz Ludwig Arnold und Heinrich Detering, 4. Aufl., München 2001; Linke, Angelika/ Markus Nussbaumer/ Paul R. Portmann: Studienbuch Linguistik. 5., erweiterte Auflage. Tübingen 2004.

| | |
|--------------|---|
| Mecklenburg. | Mittelhochdeutsche Lyrik Do 10–12; Beginn: 17.04.2008 |
|--------------|---|

Die mittelhochdeutsche Lyrik gehört zu den zentralen literarischen Formen der deutschen Literaturgeschichte, sie teilt sich in Minnesang einerseits und Spruchdichtung andererseits. Während die Spruchdichtung von unständischen Fahrenden produziert wurde, ist der Minnesang exklusive Adelskunst. Erst in Walther von der Vogelweide finden beide Formen für einen begrenzten Zeitraum zusammen, weshalb er das Semester über unsere Orientierungsgröße sein wird, von der aus die mittelhochdeutsche Lyrik von ihren Anfängen bis in das späte Mittelalter hinein dargestellt werden soll. Die zunächst autor- und epochenzentrierte Darstellung wird im Verlaufe der Vorlesung zunehmend ergänzt durch die Präsentation übergreifender Fragestellungen und Theorieansätze

werden, die den Blick auf die größeren literatur- und sozialgeschichtlichen Kontexte hin erweitert sollen. Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse zu einer zentralen Literaturform des deutschen Mittelalters im Kontext mittelalterlicher Geistes- und Kulturgeschichte und zu ausgewählten mediävistischen Forschungsparadigmen bei deren Erforschung.

Zur ersten Einführung lesen Sie bitte die folgenden Artikel aus: Metzler Lexikon Literatur. Begriffe und Definitionen. Begr. v. Günther u. Irmgard Schweikle. Hg. v. Dieter Burdorf, Christoph Fasbender u. Burkhard Moennighoff. 3. völlig neu bearb. Auflage. Stuttgart, Weimar 2007: Brandmeyer, Rudolf: Lyrik, S. 462-464; Steinmetz, Ralf-Henning: Minnesang, S. 502-503; Hübner, Gert: Spruchdichtung, S. 726-72.

Friedrich

Mediävistik und Kulturtheorie

Mi 12–14, Beginn: 16.04.2008

Kultur ist ein universeller Begriff, der nur schwer zu operationalisieren ist. Die Vorlesung unternimmt den Versuch, mittelalterliche Texte aus dem Horizont rivalisierender Kulturtheorien zu lesen und deren Chancen und Grenzen zu reflektieren. Kulturtheorien liefern Modelle von Kultur, die jeweils ganz unterschiedlichen historischen und theoretischen Bedingungen unterliegen. Gegenübergestellt werden sollen zum einen antike, mittelalterliche und moderne Kulturtheorien, zum anderen werden Fortschrittskonzepte und kulturkritische Modelle untersucht. Ausgehend von historischen Kulturtheorien der Stoa (Mängelwesen) und des Christentums (dignitas/miseria hominis) über die Rationalisierungsthese der Aufklärung und die Säkularisierungsthese (Weber) bis hin zu kritischen Modellen, etwa über das „Unbehagen in der Kultur“, (Freud/Lacan) und den „Prozeß der Zivilisation“ (Elias), über die „Dialektik der Aufklärung“ (Horkheimer/Adorno) oder die Biopolitik (Foucault) werden mittelalterliche Texte im Spannungsfeld von Aktualisierung und Historisierung gelesen (z.B. Antikenroman, Heldenepik, Höfischer Roman, Legenden). Für all diese Modelle liegen Anwendungen auf die mittelalterliche Literatur (z.B. Alexanderroman, „Nibelungenlied“, „Iwein“, „Gregorius“, Lehrschrifttum etc.) vor, die es zu prüfen und zu reflektieren gilt. Literatur: Kultur. Bestimmungen im 20. Jahrhundert, hg. v. Helmut Brackert u. Fritz Wefelmeyer, Frankfurt a. M. 1990.

Koch

Legende - Entwicklung, Funktionen, Wirkung

Di 10–12, Beginn: 15.04.2008

Erzählungen vom Leben und den Taten christlicher Heiliger gehören zu den im Mittelalter am meisten verbreiteten Texten. Auch im Werk von Autoren wie Hartmann von Aue, Konrad von Würzburg oder Wolfram von Eschenbach finden sich Legenden bzw. Texte, die Gattungselemente der Legende aufweisen. Scheint diese Gattung durch den religiösen 'Sitz im Leben' geprägt und ihre Wirkung dadurch historisch begrenzt, so zeigt sich bei näherem Hinsehen, dass die literarische Auseinandersetzung mit entsprechenden Erzählmodellen bis in die Moderne reicht. Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Entstehung der Gattung, ihre Entwicklung in der volkssprachlichen Literatur des Mittelalters, in gattungstypologische und -theoretische Aspekte sowie in neuere diskursanalytische und erzähltheoretische Ansätze der Forschung. Anhand ausgewählter Texte, darunter Hartmanns Gregorius ebenso wie Konrads Alexius, wird diskutiert, inwiefern die Legende nicht nur die Vorbildlichkeit der Heiligen herausstellt, sondern auch Fragen von Macht und Gewalt, Körperlichkeit und Geschlecht, Transzendenz und den Möglichkeiten der Darstellbarkeit von Heiligkeit aufwirft. Schließlich soll ein Ausblick auf die Rezeption legendarischer Erzählmuster in der neueren Literatur gegeben werden.

Proseminare Mediävistik 1-3 (1.-3. Sem.)

Die Proseminare Mediävistik 1 und 2 sind in den Studiengängen LA an Gymnasien, Magister und Wirtschaftspädagogik II obligatorisch. Die Basisseminare (BS) 1.1 und 1.2 (Modul 1.1 im ersten Semester des ersten Studienjahres und Modul 1.2 im zweiten Semester des ersten Studienjahres) sind im Studiengang BA/MA obligatorisch. Die Proseminare Mediävistik 3 sind im Studiengang Lehramt an Gymnasien und Magister für alle Studierenden obligatorisch. Es besteht die Möglichkeit, in den Proseminaren Mediävistik 3 studienbegleitende Teilfachprüfungen der Zwischenprüfung in den Studiengängen LA an Gymnasien und Magister abzulegen. Studierenden der Wirtschaftspädagogik II wird der Besuch dieser Seminare sehr empfohlen.

Proseminare 1 für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Basisseminare 1.1 des BA-Studienganges absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

Proseminare 2 für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Basisseminare 1.2 des BA-Studienganges absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

Proseminare 3 mit studienbegleitender Zwischenprüfung für die Studiengänge „Lehramt an Gymnasien (alt)“ und „Magisterstudiengang“ können im Rahmen der Aufbauseminare des BA-Studienganges im Rahmen des Moduls B Ger 2.2 absolviert werden. Kommentare zu diesen Lehrveranstaltungen vgl. dort.

Zwischenprüfungsseminare

Die Proseminare Mediävistik 3 sind für Studierende im Studiengang ‘Lehramt an Gymnasien’ und Magister obligatorischer Bestandteil des Grundstudiums. Sie werden mit der studienbegleitenden Teilfach-Zwischenprüfung (ZP-Klausur) oder mit einem Teilnahmechein, sofern Studierende die ZP in diesem Teilfach im Anschluss an ein Zwischenprüfungsseminar in ihrem vierten Semester ablegen, abgeschlossen.

Emmelius **Frauenmystische Offenbarungstexte**
Di 16-18, Beginn: 15.04.2008

Die Offenbarungen mittelalterlicher religiöser Frauen sind hochgradig unsichere und unwahrscheinliche Texte: Schon die Tatsache, dass sie überliefert sind, ist unwahrscheinlich, denn sie stammen aus einem sozialen Kontext, der mit dem Schreiben an sich und schriftliterarischen Traditionen im besonderen nur am Rande vertraut ist. Ihr Gegenstand ist unwahrscheinlich: Sie berichten von Visionen, Auditionen und Begegnungen einer religiösen Frau mit Gott und setzen sich damit dem Anspruch aus, über Unsagbares zu sprechen. Sie reklamieren die Auserwähltheit und Begnadung der Frau, gleichzeitig lassen sie durchblicken, dass die soziale Umgebung dieser Auserwähltheit bisweilen zutiefst mißtraut. Unsicher und unfest sind auch ihre textuellen Merkmale: Stimme, Perspektive und narrative Strukturen sind vielfachen Veränderungen unterworfen, die häufig Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Texte erlauben. Das Seminar wird sich mit Offenbarungen Mechthilds von Magdeburg, Adelheid Langmanns und Margareta Ebners beschäftigen und dabei

unter Rückgriff auf zentrale Forschungspositionen zur Frauenmystik verschiedene literaturwissenschaftliche Zugänge zu den Texten erproben.

Ein *Reader* mit den dem Seminar zugrunde liegenden Texten der genannten Frauen wird den Teilnehmern/innen zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt. Zur *Vorbereitung* empfehle ich die Lektüre der entsprechenden Artikel im „Verfasserlexikon“ sowie die lesenswerte Einführung von Uta Störmer-Caysa: Einführung in die mittelalterliche Mystik. Überarb. u. erg. Neuausgabe, Stuttgart 2004 (RUB 17646).

| | |
|-----------|---|
| Grenzmann | Literatur am Hof der Ludowinger in Thüringen (mit Exkursion zur Wartburg) Di 12-14, Beginn: 15.04.2008 |
|-----------|---|

Die Ludowinger gehören zu den bedeutendsten mittelalterlichen Mäzenen in der Förderung deutschsprachiger Literatur im ausgehenden 12. und im 13. Jahrhundert. In der Arbeit des Seminars wird daher neben der Bearbeitung von Ausschnitten aus bedeutenden Werken der klassischen Zeit das Mäzenatentum der Landgrafen eine zentrale Rolle spielen und exemplarisch im Hinblick auf die Bedingungen der Literaturproduktion in diesem Zeitraum betrachtet werden. Neben der grammatischen und inhaltlichen Erschließung der einzelnen Texte und Textausschnitte wird die Erarbeitung des jeweiligen Hintergrundes (stoffgeschichtlich, literarisch, historisch, sozial, mentalitätsgeschichtlich) einen wesentlichen Teil der Arbeit ausmachen. –

Folgende Literaturbeispiele werden wahrscheinlich bearbeitet werden: Ausschnitt aus Veldekes ‘Eneit’, der ‘Landgrafenpsalter’, einige Spruchstrophen Walthers von der Vogelweide, Passagen aus Wolframs ‘Parzival’ und ‘Willehalm’ und aus Herborts von Fritzlar ‘Liet von Troye’, ein Beispiel aus der ‘Metamorphosen’-Übertragung durch Albrecht von Halberstadt, ein Abschnitt aus dem [erst um 1260 verfassten] ‘Wartburgkrieg’, der sechste Leich des Tannhäuser. – *Textgrundlage*: Ein *READER* ist gegen Entgelt am Ende des *Sommersemesters* erwerbbar. – Ein Besuch der Wartburg an einem Samstag während oder unmittelbar am Ende des Semesters liegt bei entsprechendem Interesse von Teilnehmern im Bereich des Möglichen. – *Lektüreempfehlung*: Die entsprechenden Artikel im Verfasserlexikon zu den oben genannten Autoren bzw. Werken; Joachim Bumke: Mäzene im Mittelalter, München 1979, S. 42-73 [‘Der Fürstenhof als literarisches Zentrum’].

| | |
|--------|---|
| Hammer | Bibel- und Legendeneplik Mi 16-18, Beginn: 16.04.2008 |
|--------|---|

Die mittelalterliche Kultur ist entscheidend durch das Christentum und die christliche Heilsgeschichte geprägt. Doch abseits der kanonischen Texte der Bibel besteht ein reges Interesse daran, was in der Bibel gerade *nicht* erzählt wird: Wie verlief die Kindheit Jesu? Was geschah mit Christus in den drei Tagen zwischen Kreuzigung und Auferstehung? Wohin gingen Adam und Eva nach der Vertreibung aus dem Paradies? Diese und ähnliche Fragen bringen schon bald eine Reihe apokrypher Texte hervor, die nicht erst im Mittelalter zu langen volkssprachigen Erzählungen umgeformt werden. Auch außerbiblische Stoffe, wie das Leben Marias oder bestimmter Heiliger, finden eine breite mittelalterliche Erzähltradition. Das Seminar will einen Teil dieser Texte genauer beleuchten und dabei der Frage nachgehen, welche Leerstellen der christlichen Heilsgeschichte damit gefüllt werden sollen und wie das große Interesse an derartigen Stoffen zu verstehen ist. Daneben sollen jedoch auch grundsätzliche gattungstheoretische Probleme angesprochen werden, insbesondere zum hybriden Status dieser Texte zwischen Epik und Legende, zwischen heiligem Text und ‚fiktionaler‘ Erzählung. Von den Seminarteilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eine hohe Anzahl mhd. Texte zu lesen, die nicht immer leicht zugänglich sind und für die nur selten eine nhd. Übersetzung vorliegt.

Ein Großteil der Texte wird zu Semesterbeginn in einem *Reader* zusammengestellt. Zur Einführung sei genannt: Achim Masser: Bibel- und Legendeneplik des deutschen Mittelalters, Berlin 1976 (Grundlagen der Germanistik 19).

Winst

Minne als Krankheit

Di 10-12, Beginn: 15.04.2008

In der Minneliteratur des Mittelalters findet sich der Topos der ‚Minnekrankheit‘, der Minne den Status einer gefährlichen Krankheit zuschreibt. Liebende werden aufgrund eines exzessiven, unerfüllten Begehrens so krank, dass sie sogar in Lebensgefahr schweben können. Diese Vorstellung findet sich nicht nur in fiktionaler Literatur – etwa im höfischen Roman oder in der Minnelyrik –, sondern auch in medizinischen Texten und in minnetheoretischen Traktaten.

Im Seminar sollen Texte aus unterschiedlichen Gattungen hinsichtlich ihrer Entwürfe von Minnekrankheit untersucht werden. Die Texte diskutieren bestimmte Probleme, die eng mit dem Modell der höfischen Liebe verknüpft sind: Die freiwillige Unterwerfung des Ritters unter die Dame und der ‚Zivilisierungsdruck‘ auf die adligen Herren werden umformuliert und in einen pathologischen Kontext verschoben. Im Seminar soll Minne als grundsätzliches Prinzip adliger Identitätsbildung sowie hinsichtlich ihrer spezifischen Konturierung als Krankheit analysiert werden. Dabei werden auch die von den Texten vermittelten Modelle männlichen und weiblichen Handelns sowie Vorstellungen von zwischengeschlechtlichen Beziehungen in den Blick genommen. Hinzu kommen gattungsspezifische Aspekte der Minne-Darstellungen.

Textgrundlage: Zu Beginn des Semesters wird ein Reader bereitgestellt.

Winst

Wirnt von Grafenberg, ‚Wigalois‘

Mi 12-14, Beginn: 16.04.2008

Im ‚Wigalois‘, einem Artusroman aus der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts, hat der Titelheld zahlreiche Abenteuer zu bestehen: Wigalois, Sohn des Idealritters Gawein, trifft auf diverse ritterliche Kampfgegner, auf einen Wiedergänger in Tiergestalt und auf ruhelos turnierende Ritterseelen; er kämpft gegen Drachen und Teufelsbündner, um ein unterdrücktes Reich zu erlösen, dessen Erbin er heiratet. Abschließend muss er einen Krieg gegen einen mächtigen Widersacher führen. Fast durchgängig profitiert Wigalois nicht nur von göttlicher Hilfe, sondern auch von Zaubermitteln, die seinen Erfolg gewährleisten.

Der Text eröffnet Zugänge zum Verständnis literarisch vermittelter Muster adligen Selbstverständnisses wie Minne, Gewalt und Herrschaft, denen im Seminar nachgegangen werden soll. Zudem sollen genretheoretische Fragen wie Gattungstradition, Erzähllogik der *aventure* und Formen von Intertextualität im Zentrum des Seminars stehen.

Textgrundlage zur Anschaffung: Wirnt von Grafenberg: Wigalois. Text der Ausgabe von J.M.N. Kapteyn übersetzt, erläutert und mit einem Nachwort versehen von Sabine Seelbach und Ulrich Seelbach, Berlin / New York 2005.

Hauptseminare

Friedrich

Gottfried von Straßburg, ‚Tristan‘

Do 8-10; Beginn: 17.04.2008

Gottfrieds Tristan gehört zu den Klassikern der mittelhochdeutschen Literatur. Die Geschichte von der illegitimen Minneverstrickung gehört in die Anfänge der Gattung Ehebruchroman und begründet den europäischen Mythos der Liebe. Das Thema von Liebe und Gesellschaft, das Standardthema des höfischen Romans, wird bis an die Grenze der individuellen und sozialen Belastbarkeit geführt. Forschungsgeschichtlich wurden immer wieder die sinntragende Bauform des Textes, seine rhetorisch-poetische Faktur und sein ästhetischer Gehalt untersucht. Das Seminar widmet sich der

Erzählung vor dem Hintergrund der Vorlagen (Thomas), des Erzählschemas (Brautwerbungsmuster), der Rhetorik, Poetik und Ästhetik sowie der Kommunikationssituation. *Zur Einführung*: Christoph Huber: Gottfried von Straßburg. Tristan. Bd. 1: Text, hrsg. von Karl Marold/ Werner Schröder, Berlin/ New York 2004.

Mecklenburg

Wahrnehmen und Erinnern in der mittelhochdeutschen Literatur

Mi 14-16, Beginn: 16.04.2008

Dass der Mensch weder in seiner Wahrnehmung (seiner selbst und seiner Umwelt), noch in seinen Erinnerungen ‚frei‘ oder gar ‚objektiv‘ sei, ist eine Binsenweisheit. Auch neueste kognitionswissenschaftliche oder gedächtnispsychologische Forschungsergebnisse ändern hieran wenig, sondern bestätigen dies lediglich empirisch. Doch diese Zusammenhänge reflektieren, sie partiell aushebeln, vor allem aber beeinflussen und verändern zu können, das zeichnet den Menschen besonders aus. Literatur ist eine jener Kulturtechniken, mit denen Wahrnehmungsprozesse gesteuert, Wahrnehmungsmuster bereitgestellt und Erinnerungen hergestellt und transportiert werden können. Die volkssprachige Literatur des Mittelalters ist in dieser Hinsicht von besonderem Reiz, weil sie sozial- und geistesgeschichtliche Umbrüche begleitet und befördert, sei es den Übergang von der mündlichen Memorialkultur zur schriftlich fixierten ‚Historiographie‘, die partielle Emanzipation einer weltlich-höfischen Kultur von geistlicher Deutungshoheit, oder die Erweiterung des geographischen und kulturellen Horizonts in Form zunehmender Reiseaktivitäten. Die literarischen Texte handeln in vielerlei Hinsicht von Prozessen des Wahrnehmens und Erinnerns und sind dadurch Spiegel ihrer jeweiligen historischen Entstehungsbedingungen.

Im Seminar werden wir uns diesem Thema zunächst von theoretischer Seite näher und uns mit verschiedenen Theorieansätzen der Geistes-, Kultur- und Naturwissenschaften vertraut machen, mit denen man das komplexe Phänomen der menschlichen Wahrnehmung und der Erinnerungsbildung zu erklären versucht. Insbesondere die Forschungen zum kulturellen Gedächtnis und die Theoreme moderner Kognitionspsychologie werden hier in den Blick genommen; sie lassen sich (so sie nicht schon selber darauf Bezug nehmen) gut mit Prozessen literarischer Rezeption und Produktion vermitteln. In der Hauptsache werden wir uns dann mit ausgewählten mittelhochdeutschen Texten auseinandersetzen, nämlich Heinrichs von Veldeke „Eneasroman“, Wolframs von Eschenbach „Parzival“ und ausgewählten Liedern Walthers von der Vogelweide und Oswalds von Wolkenstein, mit denen kultur- und literaturgeschichtliche Wandlungsprozesse erfasst werden sollen, wobei die Andersartigkeit solcher historisch fernen Formationen ebenso in den Blick kommen wird, wie die Existenz universeller anthropologischer Muster. Geht es dabei zunächst um die Analyse literarisch entworfener kognitiver Prozesse und Wahrnehmungsmuster und entsprechender Techniken des Erinnerns, so werden wir in einem zweiten Schritt danach fragen, inwiefern diese Texte selber in einen Prozess der Wahrnehmungssteuerung und in eine spezifische Kultur des Erinnerns eingebunden sind.

Mecklenburg

Oswald von Wolkenstein

Mi 18-20, Beginn: 16.04.2008

Kaum eine populäre Darstellung des deutschen Mittelalters verzichtet auf die Präsentation des berühmten Autorporträts des Tiroler Dichters Oswald von Wolkenstein (ca 1375/78-1445). Das ist insofern kurios, als damit eine Ausnahmeerscheinung zum Signum der Epoche gemacht wird: Von den mittelalterlichen Autoren wissen wir in der Regeln so gut wie nichts, Autorenporträts gibt es höchstens in stilisierter Form (etwa die Dichtermminiaturen in der großen Heidelberger Liederhandschrift), und Oswald ist nicht nur in dieser Hinsicht eine Ausnahme, sondern auch bezüglich seines Autorenprofils an der Wende vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit. Zahllose Urkunden geben uns Einblick in das Leben eines viel beschäftigten adligen ‚Politikers‘, seine Lieder sind durchzogen von

autobiografischen Anspielungen, die man früher umstandslos auf seine Lebensgeschichte bezogen hat. Inzwischen ist man sich einig, dass wir es hier häufig mit Selbststilisierungen zu haben, deren Grenzen allerdings schwer zu bestimmen sind. Doch gerade dieses Changieren zwischen Realitätsbezug und Stilisierung, Oswalds Wortgewalt und die variantenreiche Verarbeitung der mittelhochdeutschen Liedtradition faszinieren bis heute.

Es wird im Seminar also darum gehen, vor dem Horizont der mittelhochdeutschen Lieddichtung jene Aspekte herauszuarbeiten, die den spätmittelalterlichen Literaturbetrieb kennzeichnen. Daneben geht es um die Frage nach den sozialen und mentalitätsgeschichtlichen Wandlungsprozessen, die sich in Oswalds Werk widerspiegeln. Wir werden uns Oswald zunächst über einen kurzen Exkurs zur Tradition der mittelhochdeutschen Lieddichtung nähern, um dann in thematisch orientierten Blöcken seine Lieder und deren Besonderheiten in den Blick zu nehmen. Themenschwerpunkte sind neben der Frage nach dem Verhältnis von Sänger und Dame im poetischen Entwurf und den damit zusammenhängenden gendertheoretischen Überlegungen vor allem die Konstruktion des aussagenden Ich, die Funktion der autobiographischen Reflexe, die Besonderheiten von Oswalds Sprache, insbesondere bei der Darstellung und Artikulation von Emotionen, und die Wechselwirkung von Text und Musik.

Textgrundlage für das Seminar ist die wissenschaftlich maßgebliche Ausgabe von Karl Kurt Klein: Die Lieder Oswalds von Wolkenstein. Unter Mitwirkung von Walter Weiß u. Notburga Wolf hg. v. Karl Kurt Klein. Musikanhang v. Walter Salmen. 3., neubearb. u. erw. Aufl. v. Hans Moser, Norbert Richard Wolf u. Notburga Wolf. Tübingen 1987 (ATB 55).

Ergänzend benutzt werden kann die neue zweisprachige Ausgabe von Burgahrt Wachinger und Horst Brunner: Oswald von Wolkenstein: Lieder. Frühneuhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Ausgewählte Texte hg. v., übers. u. komm. v. Burgart Wachinger. Melodien u. Tonsätze hg. u. komm. v. Horst Brunner. Stuttgart 2007 (RUB 18490).

Als Handbuch, das uns das Semester über begleiten wird, benutzen wir: Spicker, Johannes: Oswald von Wolkenstein. Die Lieder. Berlin 2007 (Klassiker -Lektüren 10).

Zur ersten Orientierung lesen Sie bitte: Cramer, Thomas: Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter. München ³2000 (dtv 30779), S. 61-65.

Koch

Geistliche Spiele

Di 16-18, Beginn: 15.04.2008

Geistliche Spiele dramatisieren Heilsgeschichte nach biblischen und legendarischen Quellen. Sie zeugen von einer entfalteten theatralen Aufführungskultur im späten Mittelalter vor der Entstehung des neuzeitlichen Theaters. Ihre Funktion geht indessen in der Vermittlung von Glaubensinhalten längst nicht auf. Mit Komik und Drastik appellieren die Spiele an die Zuschauer und scheinen für sie das Erlösungsgeschehen gegenwärtig werden zu lassen. Im Seminar werden unterschiedliche Spieltypen exemplarisch untersucht und neuere literatur- und kulturwissenschaftliche sowie mediengeschichtliche Forschungsansätze diskutiert.

Friedrich

Textualität

Do 10-12; Beginn: 17.04.2008

Zu den Zentralbegriffen der Literaturwissenschaft gehört der des Textes. Die Frage nach dem Text beschäftigt Linguistik und Literaturwissenschaft gleichermaßen, doch in methodisch unterschiedlicher Ausrichtung: der Text als materiale Basis der Philologie, als Modell hermeneutischen Verstehens, als Struktur funktionaler Relationen und als semiotischer Zeichenraum; unter pragmatischer Perspektive fungiert der Text als Handlung, schließlich als Metapher kulturellen Sinnverstehens: „Kultur als Text“. Textus (Gewebe) selbst aber ist schon eine Metapher, die Kohärenzvorstellungen suggeriert. Das Seminar führt in das Problemfeld Textualität ein und versucht in diachroner und synchroner Perspektive die Konstitutionsbedingungen von mittelalterlicher Textualität zu beschreiben: Untersucht werden z.B. die Rückwirkung

medialer Bedingungen wie Mündlichkeit und Schriftlichkeit, der Überlieferungssituation auf die historische Textualität (z.B. das rhetorische Textmodell; das Fassungenproblem in Minnesang, Nibelungenlied/Klage und Mären; die Auswirkung von Überlieferungskontexten etc.), aber auch die spezifische Offenheit der Texte für Bearbeitungen (Mouvance), ebenso Phänomene wie Finalität, Kausalität und spezifisch historische Formen narrativer Kohärenzbildung. Die zu behandelnden Texte werden in einem Reader zusammengestellt. Zur Einführung: Karlheinz Stierle: Die Einheit des Textes, in: Funk-Kolleg Literatur 1, hg. v. Helmut Brackert u. Eberhard Lämmert. Frf. 1982, S. 210-233.

Oberseminare

| | |
|-----------|---|
| Friedrich | Text und Kontext Mi 14-16; Beginn: 16.04.2008 |
|-----------|---|

Lektüre von Beiträgen zur Texttheorie und zum Problemfeld der Kontextualisierung mittelalterlicher Erzählungen. Interessierte Studierende sind willkommen.

Besondere Lehrveranstaltungen

| | |
|-----------|--|
| Grenzmann | Seminar für Examenkandidaten (II) Fr 8-12 Uhr, Beginn: 18.04.2008 10 Sitzungen |
|-----------|--|

Das Seminar soll den Teilnehmern die Examensvorbereitungen erleichtern. Zu diesem Zweck werden in einigen Sitzungen mit besonderem Blick auf die Examensklausur ausgewählte Probleme der mittelhochdeutschen Grammatik (Lautlehre, Formenlehre, Syntax) behandelt. In den übrigen Sitzungen werden zu Themenkomplexen, die in Absprache mit den Teilnehmern ausgewählt werden, Examensgespräche simuliert und anschließend besprochen. Bei Interesse besteht die Möglichkeit zu einer Einführung in Fragen der metrischen Analyse sowie zu einer Probeklausur. Voraussetzungen für die Teilnahme: Erfolgreicher Besuch eines HSs der Fachrichtung 'Ältere deutsche Sprache und Literatur'; Bereitschaft, die für die einzelnen Sitzungen erforderliche Vorbereitungsarbeit zu leisten.